



Sehr geehrte Frau Staatssekretärin Franke,
sehr geehrte Frau Präsidentin Munz,
sehr geehrter Herr Generalstaatsanwalt Strobl,
sehr geehrte weitere Vertreter der Sächsischen Justiz und der Hochschule Meißen,
insbesondere Herr **Prof.** Dr. Gojowczyk,
lieber Walter Szöky vom VDRÖ,
liebe Gäste und Angehörige, Kolleginnen & Kollegen...
und natürlich begrüße ich auch die "Stars des heutigen Tages"...
...die frisch diplomierten Rechtspflegerinnen & Rechtspfleger des Abschlussjahrganges
2018!

Mit Freude habe ich für unseren Verband die Einladung des Fachbereichs Rechtspflege
angenommen, um die beste Diplomarbeit des Jahres 2019 wieder mit einem Buchpreis und
einer Flasche Rechtspflegerwein auszuzeichnen – und dies – trotz der heutigen
Fachvorträge zu Thema "E-Akte" – mit einer schlichten Rede auf Papier – ganz analog also.
Wer weiß, wie lange das noch erlaubt ist.

Meine Damen und Herren, der sächsischen Justiz stehen in den nächsten Jahren große
Veränderungen und Herausforderungen bevor und diese sind bereits überall sichtbar. Seit
vorgestern läuft die Pilotierung der "E-Akte" am Landgericht Dresden, hier auf dem Campus
der Hochschule Meißen finden seit geraumer Zeit Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen
statt, die Rechtspflagerausbildung wurde für die nächsten Jahre erheblich aufgestockt und
es wird seit sehr sehr langer Zeit wieder zweizügig mit über 40 Anwärtern unterrichtet. Der
Freistaat Sachsen gönnt sich eine Ausbildungsoffensive und eine Wertschätzungskampagne
– na endlich, es geht doch! Wir als Berufsverband der sächsischen Rechtspflegerinnen und
Rechtspfleger müssen derzeit länger als früher überlegen, wo wir meckern und wie wir
geschickt jammern sollen, damit wir glaubhaft bleiben. Aber keine Sorge, irgendwas ist
immer und Sie werden weiterhin von uns hören.

Da die Sachsen ein vorsichtiges und misstrauisches Volk sind, werden wir genau
beobachten, ob der zeitliche Zusammenhang zwischen diesen Motivationselementen und
den Landtagswahlen vom 01.09.2019 zufälliger Natur war oder dann doch nur Symbolpolitik
betrieben wird. Placebos brauchen wir an der Basis keine mehr, wir brauchen frisches und
engagiertes Personal, was hier im Fachbereich Rechtspflege nach wie vor bestens
ausgebildet wird und wir brauchen Technik nebst Software, die stabil funktioniert und uns
den Arbeitsalltag tatsächlich erleichtert. Über eine Leitstelle für Informationstechnologie,
welche auf unsere Bedürfnisse künftig schneller und lösungsorientierter eingeht, anstelle
alles "Prio 4" beizumessen, würden wir uns übrigens auch sehr freuen. Ja genau,
mitnehmen muss man uns in das Schlaraffenland der elektronischen Akte oder "abholen"
wie man neudeutsch sagt.

Wer 20 Jahre und mehr nicht unerfolgreich mit Papier gearbeitet hat, der möchte schon mit
echten Argumenten überzeugt werden, warum 2 Bildschirme besser sind als einer, zumal zu
Hause auch nur einer an der Wand hängt, an dem entweder **ich** Fußball oder **meine
Tochter** "*Bibi und Tina*" schaut.

Unser derzeitiges Schreibprogramm zum Beispiel, welches leider kaum juristische
Vorbildung zu haben scheint, kennt weder die Alltagsbegriffe a) "**Pfändbarkeit**" noch b)
"**Kostenquotelung**" oder c) "**Einzelausgebot**". Stattdessen werden uns als Alternativen
hierzu: a) gar nichts, b) das ungebräuchliche Wort "**Kostenquotierung**" bzw. c) das
"**Einzelaufgebot**" mit anderer Bedeutung offeriert. Da frage ich mich doch: Wer hat das bitte
programmiert? Das Schreibprogramm MS-Word ... kennt diese Fachbegriffe natürlich alle ...



aber die Lizenzen sind zu teuer und deshalb erfindet die Justiz das Fahrrad eben immer wieder neu ... und dann auch noch retro.

Oft sind es die kleinen Dinge, welche uns in der Praxis wahnsinnig machen, beispielsweise wenn eine BGH-Entscheidung in bestehende Formulare umgesetzt werden soll. Das dauert dann schon mal Monate oder kommt eben ... genau: gar nicht. Derweilen bessern hunderte von Anwendern diese Einzelfehler tagtäglich mehrfach aus und verdaddeln damit wertvolle Arbeitszeit. Das muss besser werden, meine Damen und Herren von der LIT!

In den Gerichten, so wurde es mir zumindest zugetragen, soll es Berufsgruppen geben, welche offenkundig unter einer **Tastaturintoleranz** leiden und heute noch tausendfach schief kopierte Verfügungen aus dem letzten Jahrtausend verwenden, unleserlich Kreuze setzen und drüberkritzeln. Für unsere Geschäftsstellen ist das ein Graus und bedeutet doppelte bis dreifache Arbeit, welche in Pebbßy selbstverständlich nicht abgebildet ist. Auch diesen, dem technischen Fortschritt avers gegenüberstehenden Kolleginnen & Kollegen muss geholfen werden, insofern bis 2026 die biologische Lösung nicht eintritt; ... mithin deren Pensionierung erst nach Einführung der E-Akte ansteht. Wir sind gespannt, wie wir diese und andere heute noch völlig unbekannte Herausforderungen gemeinsam meistern werden.

Positiv bewerten wir als Verband die rechtzeitige Einbindung der Anwender in das Projekt E-Akte, die neue Transparenz in den einzelnen Phasen, die vielen Informationsveranstaltungen und auch das Akzeptanz- und Veränderungsmanagement, wo wir uns gern einbringen werden. So wurde der VSR zum Beispiel zur nächsten Sitzung des forum^{STAR}-Beirates am 25.11.2019 nach Dresden eingeladen und wird dort auch über den Kollegen Lohse fachkundig vertreten sein. Das alles lässt uns hoffen, dass die Fehler der forum^{STAR}-Einführung nicht wiederholt werden.

An die hier anwesenden Studenten und jungen Absolventen möchte ich appellieren, sich in diese Prozesse ebenfalls aktiv einzubringen, denn **Ihr** müsst die nächsten 40 – 50 Jahre mit dieser Software arbeiten und **Ihr** wisst auch genau, wie Ihr Euch Euer künftiges Arbeitsleben vorstellt. Euch werden diese Umbrüche leichter fallen, also gestaltet sie mit und wir als erfahrene Kollegen können so auch von Euch profitieren, so wie ihr unser erworbenes Wissen anzapfen und unsere Berufserfahrung nutzen könnt.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste, gestatten Sie mir noch – quasi "out of Topic" einen kurzen Schwenk zur aktuellen Entwicklung am Fachbereich Rechtspflege. Unser Verband und viele andere Entscheidungsträger der sächsischen Justiz und der Hochschule Meißen haben jahrelang hart dafür gekämpft, dass die Anwärterzahlen wieder steigen, weil die Überalterung des öffentlichen Dienstes mehr als bedenkliche Ausmaße angenommen hat. Durch die von der Staatsregierung initiierte Ausbildungs-offensive ist es nunmehr gelungen, jährlich über 40 Studenten in die duale 3-jährige Rechtspflegerausbildung zu entsenden. Was mir jedoch graue Haare bereitet, ist die Abbrecherquote während des Studiums und die stetig wachsende Zahl an kurzfristigen Absagen, welche verhindern, dass vorhandene Anwärterstellen neu besetzt werden können. Das kann nicht die Zukunft sein, dass von über 40 Startern dann nach 3 Jahren noch 20 finishen, also das 1. Staatsexamen bestehen! Natürlich ist auch mir klar, dass es sich um ein extrem hartes Fleißstudium handelt und die Chancen auf dem Arbeitsmarkt heute hundertmal besser sind als in den 90er Jahren. Lebten **wir** noch in Angst vor Arbeitslosigkeit und waren dankbar für die gesicherte Armut, welche uns das Beamten-tum in den neuen Bundesländern bot, so habt **Ihr** heute doppelt so hohe Bezüge, viel mehr Urlaub plus 10 Kindkranktage pro Jahr und kostenlose Fortbildungen im Fachgebiet "life-balance".



Aber **eins** müsst Ihr ganz allein machen, liebe Studentinnen und Studenten, ... in Eigenfürsorge auch mal die Arschbacken zusammenkneifen!

Der Dienstherr ist dafür zuständig, sich Gedanken zu machen und Geld in die Hand zu nehmen, um neue Anreize für den öffentlichen Dienst zu schaffen, die Arbeitszeiten weiter zu flexibilisieren, die Büros im Sommer zu klimatisieren und uns auskömmlich zu alimentieren.

Ihr müsst fast nur zugreifen, den wunderbaren Job als Rechtspfleger wertschätzen, mit Leben erfüllen und dann die **Laufbahn** betreten. Ja, der gehobene Dienst ist eine Laufbahn, das heißt: man läuft im Idealfall von der A 9 bis zur A 13, wenn es die eigene Leistung und der Dienstherr zulassen. Und wer in diesen Gefilden ankommt, gehört dann sogar zu den Besserverdienern in Sachsen, wie ich letztens erstaunt lesen durfte. Werft diese Chance bitte nicht weg!

Und wer von Euch nach höherem strebt, darf es gern unserem Fachbereichsleiter nachmachen: ein weiteres Studium draufsatteln, locker promovieren und dann das Bewerbungsverfahren für die Professorenstelle nach langem Kampf gewinnen.

Herzlichen Glückwunsch nochmal an dieser Stelle auch von mir, lieber Heiko. Wir sind verdammt stolz auf Dich!!!

So, ich meine ... ich habe fertig, daher zurück zum freudigen Anlass unserer heutigen Feierstunde.

Auch im Jahre 2019 ist es mir eine große Freude, im Namen des Verbandes Sächsischer Rechtspfleger e.V. die beste Diplomarbeit mit einem **Buchpreis** und einer Flasche **Rechtspflegerwein** ehren zu dürfen.

Frau Miriam Deckert (heute bei der StA in Bautzen tätig)

diplomiert mit der Note "Sehr gut" zum Thema:

**„Die Regelung künstlicher Fortpflanzungstechniken durch das
Embryonenschutzgesetz – eine kritische Betrachtung.“**

Ich bitte die Preisträgerin daher nochmals nach vorn und das Publikum um einen großen Applaus!

Herzlichen Dank für Ihre Geduld und anschließend einen entspannten Sekt-Empfang!